

JOURNAL  
für  
**ORNITHOLOGIE.**

Zwanzigster Jahrgang.

**N<sup>o</sup> 116.**

**März.**

**1872.**

**Revision der Vögel Neuseelands.**

Von

Dr. O. Finsch, in Bremen.

Seit dem Erscheinen meines Aufsatzes „Ueber die Vögel Neuseelands“ im Juli- und Septemberhefte unseres Journalen vom Jahre 1870 (p. 241 — 256 und p. 321 — 377) hat die Ornithologie dieses interessanten Landes die erfreulichsten Fortschritte gemacht. Das Interesse für diesen Zweig der Wissenschaft ist nicht allein mächtig belebt worden, sondern hat bereits einen Aufschwung genommen, der in nicht sehr ferner Zeit die schönsten Resultate erzielen und den völligen Ausbau der Ornithologie bedeutend näher bringen wird.

Die zwei letzten stattlichen Bände (II und III) der „Transactions and Proceedings of the New Zealand Institute“\*) Jahrgang 1869 und 1870 (ausgegeben 1870 und 1871) enthalten namhafte Beiträge zur Vögelkunde.

Neben Arbeiten von Dr. Buller und Capitän Hutton, deren Namen bereits zu den wohlbekannten zählen, treten neue in die Reihe der Forscher ein. Ganz besonders dankenswerth und willkommen sind die Beobachtungen, welche T. H. Potts in zwei längeren Aufsätzen niederlegt und die so recht eigentlich eine Lücke ausfüllen. Die Mehrzahl der Standvögel werden hinsichtlich ihrer Lebensweise und ihres Brutgeschäfts mehr oder minder ausführlich, zuweilen fast erschöpfend geschildert, ihre Eier und Nester sorgfältig beschrieben und die letzteren durch skizzenhafte, aber

\*) Seitdem mir das „Institut von Neuseeland“ im vorigen Jahre die hohe und besondere Auszeichnung zu Theil werden liess, mich zum Ehrenmitglied zu ernennen, habe ich mich der regelmässigen Zusendung dieses Jahrbuches zu erfreuen.

sehr instructive Abbildungen veranschaulicht. Ich bedaure, dass es mir des Raumes wegen nur vergönnt ist, auszugsweise im Nachfolgenden die hauptsächlichsten Resultate der Potts'schen Forschungen mitzutheilen, aber schon diese werden den Leser überzeugen, welch' ausgezeichnet scharfer und wahrheitsgetreuer Beobachter Potts ist, der mit Recht der Naumann oder Audubon Neuseelands genannt zu werden verdiente. Buller, Hutton und Travers vervollständigen die Kunde über die Lebensweise, und die Auszüge ihrer Mittheilungen werden daher ebenfalls willkommen sein. Endlich muss ich des trefflichen Kataloges der Vögel Neuseelands gedenken, den Capt. Hutton im Auftrage der geologischen Untersuchungs-Commission zusammenstellte, und der neben sicherem Nachweis des Vorkommens kurze Diagnosen sämtlicher Arten enthält.

Wenn ich mir es angelegen sein liess, die Ergebnisse der genannten Forschungen denen meiner eigenen einzureihen, so geschah es aus dem Grunde, weil ich die Leser dieses Journals mit den Fortschritten bekannt zu machen und ihnen zugleich ein Bild des Standes unserer jetzigen Kenntniss mit der Vogelwelt Neuseelands zu geben wünschte.

Es wird mir dies dadurch erleichtert, dass ich durch eine weitere Vögelsammlung, die ich meinem unermüdlichen Freunde Dr. Haast verdanke, und gütige Zusendungen von Capt. Hutton und Dr. Buller, in den Stand gesetzt wurde, abermals 53 Arten, zum Theil in grösseren Reihen, zu untersuchen, darunter 14, die ich aus eigener Anschauung noch nicht kannte. Ich gelangte dadurch nicht nur über gewisse Arten zu klarerem Verständniss, sondern es bot sich mir auch zugleich die erwünschte Gelegenheit, Vergleichen anzustellen, welche mich veranlassen, eine Anzahl von Arten eingehender zu behandeln, wie z. B. die Ocydromen, die Möven, die Kiwis, von denen ich Exemplare von der Nord- und Südinsel vor mir hatte.

Trotz dem unermüdlichen Eifer der neuseeländischen Ornithologen, die bemüht waren, in bisher nicht durchforschte Gebiete einzudringen, ist der Artenbestand nur unwesentlich verändert worden und hat sich, in Folge der gediegeneren Artkenntniss, anstatt vermehrt, eher verringert. Zwar konnten in den letzten zwei Jahren 14 Arten als neu für die Avifauna Neuseelands einverleibt werden, darunter befinden sich aber nur zwei wirkliche Novitäten (*Colluricincla concinna* und *Apteryx Haasti*), die übrigen (*Strepsilas interpres*,

? *Tringa canutus*, ? *Ortygometra fluminea*, *Dendrocygna Eytoni*, *Nyroca australis*, ? *Lestris parasitica*, ? *Hydrochelidon leucoptera*, ? *Gygis alba*, *Diomedea culminata*, *Procellaria cinerea*, *Pr. fuliginosa*, ? *Eudypetes chrysolophus*) scheinen mehr oder minder zufällige Besucher oder Wandergäste, deren Zahl jedenfalls noch vermehrt werden wird. So ist das schon von mir erwartete Vorkommen von *Strepsilas* tatsächlich geworden. Hinsichtlich der Entdeckung neuer Arten darf man daher wohl kaum eine beträchtliche Bereicherung erwarten, wenigstens haben sich die in den letzten Jahren aufgestellten nur zum kleinsten Theile bewährt. So bleiben von 17 durch Buller creirten Arten nur zwei (*Sphenoeacus rufescens* und *Gallinago pusilla*) als berechtigte; die übrigen\*) konnten sämmtlich zweifellos identificirt werden, davon 12 durch mich, trotz dem im Anfange ziemlich heftigen Protestirens Buller's, der sie indess nun selbst aufgegeben hat. Potts, der sich neuerdings ebenfalls als Autor neuer Arten versuchte, war kaum glücklicher: von dreien fallen zwei (*Rallus pictus* und *Larus Bulleri*) als verkannte weg. Neben diesen glücklicher Weise für immer beseitigten Arten figuriren in den bisherigen Verzeichnissen eine nicht unbeträchtliche Anzahl, deren Vorkommen, durch keine nur annähernd sicheren Angaben erwiesen, äusserst zweifelhaft bleibt und die bis auf Weiteres am besten wegzulassen sind. — Ich werde dieselben am Schluss dieses Aufsatzes namhaft machen.

Die Gesamtzahl der auf Neuseeland beobachteten Vögelarten, inclusive der sieben auf die Chatham- und Aucklands-Inseln beschränkten, beziffert sich nach dem Stande unserer gegenwärtigen Kenntniss somit auf 149, von denen indess einige (*Stringops Greyi*, *Sphenoeacus rufescens*, *Myioscopus albifrons*, *Rhipidura melanura*, *Aplo-nis zealandicus*, *Tringa canutus*, *Ortygometra fluminea*, *Lestris parasitica*, *Hydrochelidon leucoptera*, *Gygis alba*, *Prion ariel*, *Graculus sulcirostris*, *Eudypetes chrysolophus*) noch gewisse Zweifel übrig lassen, sowohl in Bezug auf Artenwerth und Bestimmung als Vorkommen.

\*) Es sind dies in systematischer Reihenfolge: *Strix Haasti* = *albifacies*; *Platycercus alpinus* = *auriceps*; *Nestor occidentalis et superbus* = *meridionalis*; *Anthornis auriocula* = *melanocephala*; *Mimus carunculatus* = *Anthochaera carunculata*; *Xenicus Haasti* = *gilviventris*; *Gerygone assimilis* = *flaviventris*; *Turnagra Hectori* = *Keropia tanagra*; *Creadion cinereus* = *carunculatus*; *Rallus Featherstoni* = *Crex pratensis*; *Ocydromus nigricans* = *fuscus*; *Anas gracilis* = *gibberifrons*; *Larus melanorhynchus* = *Pomarae*; *Podiceps Hectori* = *cristatus*.

Ehe ich auf meine eigenen Untersuchungen und die Besprechung der Arten eingehe, will ich einen Nachweis der ornithologischen Literatur, welche in den letzten zwei Jahren über Neuseeland erschienen ist, vorausschicken und ergreife hierbei mit Vergnügen die Gelegenheit, auf ein Unternehmen hinzuweisen, welches ich zugleich allen Freunden und Kennern der Ornithologie auf das wärmste empfehlen möchte. Es ist dies das schöne Werk: „Geschichte der Vögel Neuseelands“\*), mit dessen Herausgabe mein Freund Dr. Buller jetzt beschäftigt ist, und welches ihn von Neuseeland nach London führte. In Ausstattung, Form und Inhalt schliesst sich dasselbe, wie die mir vorliegende Probenummer zeigt, Sharpe's und Dresser's „Birds of Europe“, Sharpe's „Kingsfishers“ und Marshall's „*Capitonidae*“ würdig und ebenbürtig an. Wie bei diesen Werken ist die Ausführung der Tafeln dem genialen Stifte Keulemans' übergeben, dessen Meisterschaft ja längst allseitige Anerkennung fand und nicht der weiteren Empfehlung bedarf. Wir werden uns also in nicht allzu langer Zeit einer eingehenden Darstellung der Vögel Neuseelands, gleich trefflich im Worte als im Bilde, zu erfreuen haben, und Jeder, dem es die Mittel erlauben, wird wohl nicht zögern, sich in Besitz dieses schönen Werkes zu setzen, um so mehr, als durch die lieferungsweise Ausgabe die Anschaffung sehr erleichtert wird.

Treten nicht hindernde Verhältnisse dazwischen, so gelingt es mir hoffentlich, den schon längst gehegten Plan auszuführen und eine Herausgabe der Vögel Neuseelands in einem kleinen, bescheidenen und billigen Bande zu veranstalten, zu dem ich das Material fast vollständig bereit habe.

#### Literatur über Neuseeland.

Transactions and Proceedings of the New Zealand Institute, 1869. vol. II (issued April 1870) enthält:

Transactions. 1869. Art. VIII p. 40—78. — T. W. Potts: „On the birds of New Zealand (part. I).“ Mit 3 Tafeln.

Mehr oder minder ausführliche, zuweilen erschöpfende Nachricht über Lebensweise, Brutgeschäft und Eier von 53 Arten. Auf 3 Tafeln werden die Nester von 12 Arten in skizzenhafter, aber sehr instructiver Weise veranschaulicht.

\*) „A History of the Birds of New Zealand. By Walter Lawry Buller, Sc. D. — London: John van Voorst.“ Gross 4<sup>o</sup>. Preis einer Lieferung für Subscribenten 15 Sh. (= 5 Thlr.); bei Vorausbezahlung kostet das ganze Werk Pf. Strl. 3. 3 sh., also c. 22 Thlr.



Art. IX p. 78—80. — W. Hutton: „Description of two birds new to the Fauna of New Zealand.“

Beschreibung von *Nyroca australis* und *Aestrelata Gouldi*. (Letztere bereits Ibis 1869 p. 351 beschrieben.)

Art. X. p. 80. — W. Hutton: „On the introduction of the Pheasants into the Province of Auckland.“

Giebt Nachweis über die Einführung von *Phasianus torquatus* und *Ortyx californica*. Die erstere Art wurde zuerst 1851 durch Herrn Henderson von China importirt und hat sich seitdem, eben wie *Ph. colchicus*, ausserordentlich vermehrt und über die Insel ausgebreitet. Die californische Wachtel, 1861 in 2 Paaren eingeführt, findet sich jetzt zu Tausenden.

p. 390—392. — W. Buller: „On some new species of New Zealand birds.“

Uebersetzung der Beschreibung 8 neuer Arten aus dem Ibis 1869. p. 37—43.

p. 389. — O. Finsch: „Remarks on some species of birds from New Zealand.“

Uebersetzung meiner Bemerkungen aus dem Ibis 1869. p. 378—381, in welcher ich die im vorhergehenden Aufsätze von Herrn Buller beschriebenen Arten zu deuten versuchte.

p. 385—388. — W. Buller: „Notes on the Ornithology of New Zealand.“

Eine Erwiderung auf meine Bemerkungen, in welcher der Verfasser seine von mir identificirten Arten zu retten versucht.

Dasselbe Jahrbuch: 1870. vol. III (issued Mai 1871) enthält: p. 99. — A. E. Purdie: „On a (supposed) New Species of Bittern, from the Lake District.“ („*Ardeola Novae Zelandiae*“.)

Ist *Ardea pusilla*.

Transactions. Art. III. p. 11—14. — W. Buller: „Critical Notes on the Ornithological portion of „Taylor's New Zealand and its Inhabitants“.

Eine nützliche Correction der in dem genannten Werke vorkommenden, zum Theil groben Irrthümer.

Art. IV. p. 14. 15. — W. Buller: „Notice of a species of Megapode, in the Auckland Museum.“

Beschreibung eines *Megapodius* von der Insel Nuipo, Tonga-Gruppe, im Auckland-Museum, für welches Herr Buller den Namen: *M. Huttoni* vorschlägt. Wahrscheinlich ist es gleich *M. Burnabyi* Gray; vergl. Finsch, Journ. f. Orn. 1870. p. 419.

Art. V. p. 15—23. — W. Buller: „On *Zosterops lateralis* in New Zealand, with an account of its migrations.“ — pl. III (Kopf). Ausführliche Mittheilungen über diese Art und ihre Verbreitung seit dem ersten Erscheinen im Jahre 1856.

Art. VI. p. 24—29. — W. Buller: „On the structure and habits of the Huia (*Heteralocha Gouldi*)“ pl. IV. (Kopf von ♂ und ♀). Sehr interessante und ausführliche Mittheilung über das Gefangen- und Freileben dieses seltenen Vogels.

Art. IX. p. 37—56. — W. Buller: „Further Notes on the Ornithology of New Zealand.“ pl. XII b. (Kopf und Fuss von *Apteryx australis*).

Notizen über 55 Arten, zum Theil kritische Bemerkungen über meine Arbeit im Journ. f. Orn. 1870, und Versuch die von mir identificirten neuen Arten als berechnigte darzustellen.

Art. XI. p. 59—110. — Potts: „On the birds of New Zealand (part II).“ Mit 7 Tafeln (Abbild. von Nestern).

Fortsetzung der höchst interessanten Lebensbeobachtungen. Von den 30 behandelten Arten fehlen 14 in part I.

Art. XIII. p. 111—112. — W. Hutton: „On the nests and eggs on some species of New Zealand birds not previously described.“ Berichtet über 5 Arten.

Art. XIV. p. 113—116. — W. T. L. Travers: „Notes on the habits of *Podiceps cristatus*.“

Ausführliches über Vorkommen, Lebens- und Nistweise.

F. W. Hutton: „Notes on some of the Birds inhabiting the Province of Auckland, New Zealand.“ Ibis 1870. p. 392 u. p. 398.

Kurzer Bericht über Nest, Eier und Vorkommen, Farbe der Iris u. s. w. von einigen 40 Arten und Aufzählung der eingeführten Arten, welche in der Freiheit gebrütet haben.

Walter Buller: „Remarks on some disputed species of New Zealand birds.“ Ibis 1870. p. 455—460.

Wörtliche Uebertragung des Artikels aus vol. II der Trans. p. 385—388.

F. W. Potts: „Notes and Descriptions of some Birds lately added to the Museum, Canterbury, New Zealand.“ Ibis 1872. p. 35—39.

Beschreibung von *Apteryx Haasti*, *Rallus pictus* und *Larus Bulleri*.

F. W. Hutton: „Catalogue of the birds of New Zealand with Diagnoses of the species. Published by Command. New Zealand. James Hughes, Wellington. 1871.“

Enthält 160 Arten, davon 11 als unsichere hinsichtlich des Vorkommens, die nebst ihren Eiern kurz beschrieben werden, und in einem Anhange 52 Arten, als „eingeführt durch europäische Colonisten“. Eine Aufzählung derselben dürfte von Interesse sein, schon aus dem Grunde, weil wir so vielen europäischen gefiederten Freunden begegnen, die bei den Antipoden sich sehr heimisch zu fühlen scheinen und der Avifauna des Landes nach und nach einen ganz andern Charakter verleihen werden.

*Myzanthé garrula*, *Sylvia cinerea*, *Erithacus rubeculus*, *Turdus musicus*\*), *merula*, *Pardalotus punctatus*, *Gymnorhina tibicen*, *Corvus frugilegus*, *C. monedula*, \**Sturnus vulgaris*, *Sturnella ludoviciana*, *Agelaius phoeniceus*, *Padda oryzivora*, *Pyrhula rubicilla*, \**Pyraña rubra*, \**Estrela temporalis*, \**Donacola castaneithorax*, \**Fringilla coelebs*, *carduelis*, *canaria*, \**chloris*, *cannabina*, *flavirostris*, *linaria*, \**Passer domesticus*, *montanus*, *Emberiza citrinella*, *cirlus*, *schoenichus*, *Alauda arvensis*, *Melopsittacus undulatus*, *Turtur auritus*, *risorius*, *Phaps chalcoptera*, *histrionica*, *picata*, *Talegallus Lathamii*, \**Phasianus colchicus*, \**torquatus*, *Perdix cinerea*, *petrosa*, *Coturnix australis*, *pectoralis*, *Turnix varius*, \**Ortyx californica*, *Cygnus olor*, *atratus*, *Cereopsis Novae Hollandiae*, *Anas boschas*.

## Ordo I. Accipitres.

### FAM. FALCONIDAE.

#### 1. *Falco Novae-Zealandiae* Gml.

*Hieracidea Novae-Zealandiae*, Finsch, Journ. f. Ornith. 1870. p. 243. — *F. Novae Zealandiae*, Potts, Trans. et Proceed. vol. II (1869.) p. 51. — ib. III. 1870. p. 60. pl. IX (Nest). — *Hieracidea Novae-Zealandiae*, Hutt. Catal. 1871. p. 1. — id. Ibis 1870. p. 392.

Da eine ausführliche Darstellung dieser schönen Falkenart bis jetzt fehlt, so dürfte die nachfolgende willkommen sein, um so mehr, als ihr eine schöne Reihe von 5 Exemplaren zu Grunde liegt, welche die abweichendsten Färbungsstufen und beide Geschlechter

\*) Die durch gesperrten Druck ausgezeichneten Arten pflanzen sich bereits in der Freiheit fort und die noch ausserdem vorn mit einem \* bemerkten fangen an, mehr oder minder zahlreich zu werden. Siehe Ibis 1870. p. 397.

(genau bestimmt) repräsentirt. Es liegen mir zwei Männchen von der Banks-Halbinsel, ein Männchen von der Westküste der Südinsel, durch Dr. Haast eingesandt, und ein Pärchen von der Nordinsel, von Capt. Hutton erhalten, vor, deren genaue Vergleichung an der artlichen Zusammengehörigkeit nicht den geringsten Zweifel lässt.

Nachdem Dr. Buller, wie ich (l. c.) berichtete, den Nachweis an jungen, aus dem Nest genommenen Exemplaren lieferte, dass *F. brunneus* Gould das Jugendkleid von *Novae Zealandiae* sei, hat Gurney später die Trennung in zwei Arten befürwortet (Ibis 1870. p. 535), und zwar in eine grössere (*F. Novae Zealandiae*) und eine kleinere (*F. brunneus*). Die von ihm gegebenen Messungen sind insofern zur Entscheidung der Frage werthlos, als die Geschlechtsangaben der Exemplare theils fehlen, theils zweifelhaft bleiben, und so darf man wohl ohne besondere Bedenken annehmen, dass die grossen Exemplare, welche Gurney für *Novae Zealandiae* hält, eben die grossen Weibchen betreffen. Dr. Haast (in litt.) erklärt sich ebenfalls für zwei Arten. Nach ihm würde der „Quailhawk“ (*F. brunneus v. ferox*), neben Verschiedenheiten in der Nist- und Lebensweise, sich durch die bedeutendere Grösse unterscheiden, aber das von ihm unter letzterer Benennung eingesandte Exemplar (Nr. 3) zeichnet sich gerade durch geringere Dimensionen aus.

Capt. Hutton verzeichnet in seinem neuesten Kataloge nur eine Art (*Novae Zealandiae*) und bemerkt mit Recht: „very variable in size“. Wenn er aber hinzufügt: „but a large male can be distinguished from a small female by its more slender legs, which are .6 of an inch in circumference (!) in the male, and .88 of an inch in the female“, so wird wohl Niemand auf diesen Charakter, der bei getrockneten Bälgen vollends seinen Werth verliert, irgend ein Gewicht legen. Wichtiger sind die Messungen nach, wie ich annehme, sicher bestimmten Männchen und Weibchen, welche Hutton mittheilt, denn sie bestätigen die constant bedeutendere Grösse der letzteren und werden im Verein mit der von mir zusammengestellten Maasstabelle den Beweis liefern, dass eine Unterscheidung in zwei durch die Grösse verschiedene Arten nicht wohl durchführbar ist.

Bezüglich der erheblichen Abweichungen in der Färbung herrscht noch ziemliche Unsicherheit. Latham beschreibt, nach Forster, schon 2 Formen, die dunkle (wie unsere Nr. 3) als Männchen („cera pedibusque coeruleis“ Forst.) und die mit heller, längs-



gestreifter Unterseite (wie unsere Nr. 1) als Weibchen („*cera pedibusque flavis*“ Forst.). Gray betrachtet die letztere Färbungsstufe als die des jungen Vogels, während sie Hutton und Dr. Haast gerade umgekehrt als die des alten Vogels bezeichnen. *F. brunneus* G. und *F. ferox* Peale repräsentiren ein drittes Farbenkleid, welches mit dem unserer Nr. 1 übereinstimmt, mit Ausnahme, dass die Oberseite keine hellen Querbinden zeigt, sondern einfarbig tiefbraun (wie bei Nr. 3) erscheint. Eine genaue Deutung dieser verschiedenen Kleider fehlt noch und wird erst durch fortgesetzte Beobachtungen an Ort und Stelle zu erlangen sein. Jedenfalls sind die dunkelbraunen Vögel nicht ganz junge, sondern brüten höchstwahrscheinlich in diesem Kleide. Sie verhalten sich meiner Ansicht nach zu den Exemplaren mit heller Unterseite, ähnlich wie die dunkel schieferfarbenen Exemplare des *F. Eleonorae* zu den *subbuteo*-artig gefärbten.

Nr. 1. Männchen (alt: Haast) von der Banks-Halbinsel (März 1870). Oberkopf und Backen schieferschwarz, die Federn mit etwas helleren Seitensäumen, wodurch sehr verwaschene, etwas hellere Längsstreifen gebildet werden; übrige Oberseite schieferschwarz mit grauen, rostfahl verwaschenen Querbinden, Bürzel und obere Schwanzdecken mit breiteren roströthlichen; jede Feder zeigt bei genauer Besichtigung drei helle Querbinden und einen hellen Spitzensaum; die kleinen oberen Flügeldecken einfarbig; quer über die Backen, unterseits von einem breiten schieferschwarzen Bartstreif begrenzt, zieht sich ein rostgelbröthlicher Querstreif; Kinn weiss; Kehle und übrige Unterseite auf weisslichem, zart roströthlich verwaschenem Grunde dicht mit schwarzen Schaftflecken besetzt, die unregelmässige Längsstreifen bilden, auf den stärker rostroth tingirten Seiten schmaler sind, eine verdeckte Querbinde und einen grossen dunklen herzförmigen Endfleck bilden; After rostgelblich; Hosen und untere Schwanzdecken lebhaft rostroth mit schwachen äusserst schmalen Schaftstrichen; Schwingen schieferschwarz mit 7 breiten weissen Querbinden an Innenfahne, von denen nur die 4 der Basis sich auf der Aussenfahne als schimmelgraue Fleckè markiren, auf der Aussenfahne der 2. Schwingen aber 5 deutlichere graue Querbinden bilden; Deckfedern der 2. Schwingen mit 4 grauen, innen mehr weisslichen, schmalen Querbinden; bei zusammengelegtem Flügel markiren sich auf den 2. Schwingen und deren Deckfedern je 3 graue Querbinden; untere Flügeldecken weiss, am Handrande röstgelblich mit dunklen Schaftstrichen; Un-

terseite der Schwingen an Innenfahne mit 7 weissen Querbinden; Schwanzfedern schieferschwarz mit 7 schmalen grauen, an der Innenfahne breiteren, auf der Schaftmitte unterbrochenen weissen Querbinden und rostrothem Spitzensaume; die 2 äusseren Federn an der Aussenfahne mit 9 grauen Querflecken.

Schnabel hornschwärzlich; Wachshaut und Basis des Unterschnabels horn gelb; Beine gelb mit schwarzen Nägeln.

Dieses Exemplar stimmt fast ganz mit der Abbildung in der voy. Pole sud (t. I f. 1. *F. australis*, H. et J.) überein, nur zeigt die letztere einen rostrothen Augenstreif und die blassgelben Füsse sind auf der Vorderseite bläulich verwaschen.

Nr. 3. Männchen (jüngeres) von der Westküste der Südinsel (Juli 1870). Ganze Oberseite, Flügel, Schwanz, Kopf- und Hals- nebst Kropfseiten dunkel umbrabraun; Spuren von fahlen Endsäumen auf den oberen Flügeldecken; auf den Schläfen ein schmaler roströthlicher Längsstrich; auf der unteren Ohrgegend ein rostweisslicher Fleck, die Federn mit dunklen Schaftstrichen; vom Mundwinkel zieht sich ein dunkler Bartstreif herab; Kinn und Oberkehle gelblichweiss; Kropf und Brust röthlichbraun mit dunkelbraunen Längsflecken und rundlichen rostweisslichen Flecken, jede Feder nämlich längs dem Schafte dunkelbraun, jederseits mit rostweisslichem Flecke und rothbräunlicher Endkante; Bauch rostweisslich mit breiten dunkelbraunen Schaftflecken, After rostweisslich mit schmalen braunen Schäften; Bauch- und Schenkelseiten dunkelbraun, beide Fahnen je mit 3 roströthlichen runden Flecken; Hosen rostroth mit schmalen dunkelbraunen Schaftstrichen; untere Schwanzdecken rothbraun mit rostfahlen Randflecken; Schwingen an Innenfahne mit breiten weissen, nicht ganz bis an den Schaft anreichenden Querflecken, auf der ersten 6, auf den übrigen 7; auf den 2. Schwingen mit 6 schmäleren, die nach innen zu in Blassrostfarben übergehen; auf der Aussenfahne der ersten Schwinge 5, auf den zweiten 3 blassrostfahle kleine Mittelflecke; ebensolche, aber undeutlicher auf den Decken der 2. Schwingen; alle diese Flecke bei zusammengelegtem Flügel kaum bemerkbar; Schwingenunterseite mit 7 breiten weissen Querbinden; untere Flügeldecken rostgelblich mit braunen Schaftflecken; Schwanzfedern an Innenfahne, bis zum Enddrittel, mit 7 schmalen rostweisslichen, nicht ganz bis an den Schaft eingehenden Querbinden, die auf der Aussenfahne undeutlicher und schmäler sind; bei zusammengelegtem

Schwanz oberseits 5 rostweissliche Querbinden, von unten 8 weissliche sichtbar.

Schnabel und Wachshaut hornblauschwarz, Basis des Unterschnabels gelblich; Beine bleiblaue; Nägel schwarz; nackter gelber Augenkreis.

Nr. 2. Männchen (anscheinend noch jünger) von der Banks-Halbinsel (März 1870), ähnelt dem vorhergehenden. Oberseite dunkler; im Nacken einzelne verdeckte roströthliche Seitenflecke; Schläfenstrich, Strich an den Backen die Halsseiten herab rostbraun mit dunklen Strichelchen; Kinn und Kehle rostgelblich mit feinen schwarzen Schäften; Kropf und übrige Unterseite dunkelbraun, jede Feder innen mit roströthlichem Rande, aussen mit roströthlichen Randflecken, daher auf dunklem Grunde rostgelblich gefleckt; auf den Seiten die Flecke grösser, rund und mehr rostroth; Hosen rostroth mit dunklem Schaftstreif und dgl. Querbinden; untere Schwanzdecken dunkelbraun mit roströthlichen Randflecken, die am Basistheile 2 durchgehende, aber verdeckte Querbinden bilden; Innenseite der Tibien einfarbig rostgelblich; weisse Querbinden an Innenfahne der Schwingen in gleicher Zahl, aber breiter; Schwanzbinden schmaler; untere Flügeldecken dunkelbraun mit schmalen rostgelben Seitenflecken. Beine bleigrau, die Oberseite des Laufes wie einzelne Partien der Zehen in's Gelbe ziehend.

Ganz ähnlich gefärbt ist ein Männchen (Nr. 4) von der Nordinsel (durch Capitain Hutton erhalten). Oberseite noch dunkler braun; ein deutlicher, aber schmaler rostrother Augenstreif; Hosen lebhafter rostroth mit breiterer dunkelbraun verwaschener Schaftmitte; die 3 hellen Querbinden an der Aussenfahne der 2. Schwingen sind schwach angedeutet; die Zeichnung der Schwanzfedern ist mehr entwickelt; an der Innenfahne 7 schmale, nicht bis an den Schaft angehende weisse Querbinden, an der Aussenfahne 6 graue Randflecke, die bei zusammengelegtem Schwanze Querbinden bilden.

Ein Weibchen (von der letzteren Localität, Nr. 5) stimmt sehr mit dem vorher beschriebenen Männchen überein; die Oberseite ist fast noch dunkler, deutlich schwarzbraun, wie die Backen und der Bartstreif; Kinn und Oberkehle rostgelblich mit schwarzen Schaftstrichen; übrige Unterseite dunkelbraun, auf der Brust und den Hosen dunkel rothbraun, alle Federn mit verwaschenen dunklen Schaftstrichen, die indess keine deutlich markirten Längsstriche bilden, und 2 rostgelblichen oder roströthlichen runden Seitenrandflecken, die indess nur an der Brust und Seiten etwas hervor-

treten; Bauchmitte und After rostbraun, mit äusserst schmalen dunkleren Schäften; untere Schwanzdecken dunkelbraun mit 2 verdeckten rostgelben Querbinden und schmalen rostfahlen Endsaume; untere Flügeldecken kastanienbraun mit undeutlichen rostgelblichen Querbinden auf den grösseren; Achselfedern schwarzbraun mit 4 weissen runden Randflecken; Innenfahne der Schwingen mit 7 weissen Querbinden, aber auf der Aussenfahne keine Spur von helleren Flecken; der zusammengelegte Flügel erscheint daher einfarbig; Schwanzzeichnung wie beim jungen Männchen Nr. 3.

Fl. 9". Flügelsp. 2" 10". Schw. 6" 7". F. 9". Schnabelh. an Basis 6½". L. 25". Lauf vorn nackt 14". M. Z. 17". Nag. 7".

♂ (Nr. 1.) Banks-Halbinsel.

Fl. 9" 6". Flügelsp. 3". Schw. 6" 9". F. 7½". Schnabelh. an Basis 6½". L. 24". Lauf vorn nackt 15". M. Z. 19".

Nag. 7". ♂ (Nr. 2.) Banks-Halbinsel.

Fl. 8" 9". Flügelsp. 3". Schw. 6" 5". F. 8". Schnabelh. an Basis 6½". L. 25". Lauf vorn nackt 17". M. Z. 19½".

Nag. 7". ♂ (Nr. 3.) Westküste der Südinsel.

Fl. 9" 4". Flügelsp. 3". Schw. 6" 3". F. 7½". L. 25". Lauf vorn nackt 14". M. Z. 19". Nag. 6½". ♂ (Nr. 4.)

Nordinsel.

Fl. 10" 6". Flügelsp. 3". Schw. 6" 9". F. 9". Schnabelh. an Basis 8½". L. 27". Lauf vorn nackt 17". M. Z. 20". Nag. 7".

♀ (Nr. 5.) Nordinsel.

Fl. 9" 6". Schw. 7" 1". F. 12½". L. 28". *brunneus*.\*) Nach Gould.

Fl. 8" 6". Schw. 5" 7". F. 9". L. 24". *ferox*. Nach Peale.

Fl. 10". L. 26". ♂ *Novae Zealandiae*. Nach Gray.

Fl. 11" 1". L. 31". ♀ *Novae Zealandiae*. Nach Gray.

Fl. 10" 6". Schw. 7" 4". L. 25". M. Z. 23". (cum ung.) *Novae Zealandiae*. Nach Gurney.

Fl. 11" 2". Schw. 7" 9½". L. 25". M. Z. 23". *Novae Zealandiae*. Nach Gurney.

Fl. 11" 2". Schw. 7" 7". L. 25". M. Z. 23". *Novae Zealandiae*. Nach Gurney.

Fl. 8" 7". Schw. 5" 10". L. 23". M. Z. 17". *brunneus*. Nach Gurney.

\*) Die nachfolgenden Messungen sind in franz. Zollmaas übertragen.



Fl. 8'' 9 $\frac{1}{2}$ '''. Schw. 5'' 10'''. L. 23'''. M. Z. 17'''. *brunneus*.  
Nach Gurney.

Fl. 8'' 9 $\frac{1}{2}$ '''. Schw. 5'' 8'''. L. 24'''. M. Z. 20'''. *brunneus*.  
Nach Gurney.

Fl. 8'' 7''' — 9'' 6'''. F. 8 $\frac{1}{2}$ '''. L. 23 — 25 $\frac{1}{2}$ '''. ♂ Nach Hutton.

Fl. 10'' 5''' — 10'' 7 $\frac{1}{2}$ '''. F. 13'''. L. 25 $\frac{1}{2}$  — 32'''. ♀ Nach  
Hutton.

Fl. 8'' 6'''. Schw. 5'' 11'''. F. 8'''. L. 23'''. M. Z. 17'''. ♂  
Nach Kaup.

Fl. 10'' 5'''. Schw. 7'' 2'''. F. 8 $\frac{1}{2}$ '''. L. 31'''. M. Z. 22'''. ♀  
Nach Kaup.

*F. Novae Zealandiae* muss unter die Baumfalken gestellt werden und schliesst sich zunächst an *F. femoralis* an, indem er wie dieser einen langen Schwanz besitzt, der nur halb von den Flügeln bedeckt wird. Die Flügelspitze ist mittellang, länger als die Hälfte des Oberflügels. 3. Schwinge die längste; 2. kürzer, etwas länger als 4.; 1. = 5.; 2.—4. Schwinge aussen, 1. und 2. innen verengt. Läufe lang, vorderseits mit 10 doppelreihigen sechseckigen Netzschildern bedeckt; Mittelzehe sehr lang, mit dem Nagel fast so lang als der Lauf; Aussenzehen gleichlang, erreichen mit der Nagelspitze noch nicht einmal die Nagelbasis der Mittelzehe. Eine subgenerische Absonderung erscheint gerechtfertigt.

Ausführliches über Lebens- und Nistweise bei Potts (l. c.).

„Ist jetzt bedeutend seltener als früher; ein äusserst kühner Räuber. Die Brütezeit fällt in den October bis December\*); das Nest wird an Felswänden angelegt; die Eier (3) ähneln sehr denen von *F. peregrinus*; Nestvögel am 10. Oct. und 8. Nov.“ (P.)

## 2. *Circus assimilis* Jard. et Selb.

Finsch, l. c. p. 244. — Potts, l. c. II. p. 52. — Hutton, Ibis 1870. p. 392. — id. Catal. p. 2.

Ein Weibchen von der Banks-Halbinsel (März 1870), ähnlich wie die linke Figur auf tab. 20 in Schlegel's: „Vogels van Nederlandsch Indië“, aber noch heller gefärbt; die weisse Basis der Nackenfedern als deutlicher Fleck hervortretend; Federn des Mantels ebenfalls mit rostweisslicher, aber verdeckter Basis; obere Schwanzdecken weiss mit zwei breiten rostfarbenen Querbinden; Federn

\*) Die Jahreszeiten fallen in Neuseeland auf folgende Monate: Frühling: September, October, November; Sommer: December, Januar, Februar; Herbst: März, April, Mai; Winter: Juni, Juli, August.

des Gesichtsschleiers braun mit rostgelblichweissen Seitensäumen; Unterseite roströthlichbraun mit breiten rostgelbfahlen Seitenrändern; Schwingen an der Innenfahne rostgelblich mit 4 dunklen Querbinden, die auf den ersten 4 als undeutlich marmorirte Flecke erscheinen, auf den Schwingen 2. Ordn. 3 fleckenartige Querbinden bilden; die Aussenfahne der ersten Schwingen mit 3 breiten graubraun verwaschenen, undeutlich markirten Querbinden; zwei ebensolche auf den Deckfedern der 1. Schwingen; Unterseite der Schwingen an Innenfahne rostgelblich, mit einzelnen verwaschenen dunkel getrübten Flecken; Schwanzfedern rostgelbröthlich, an der Aussenfahne heller, mehr rostgelblichweiss, gegen das Ende zu fahlbraun, mit 4 dunkelbraunen Querbinden, von denen die 2 der Basis undeutlich verwaschen angedeutet sind; vor dem schmalen hellen Spitzenrande mit verwaschener dunkler Querbinde.

Fl.: Schw.: F.: Mundsp.: L. vorn: L.\*) M.Z.: Nag.:  
hinten:

16'' 3''' . 9'' . 12''' . 18''' . 2'' 5''' . 3'' 6''' . 20''' . 9''' .

Die Schwingenverhältnisse zeigen bei dieser Art die 3. Schwinge die längste, 4. kaum kürzer; 2. länger als 5.; 1. etwas kürzer als 6.; 2.—5. Schwinge aussen, 1.—4. innen ausgeschnitten; der Ausschnitt der Innenfahne der ersten Schwinge reicht bis zum Ende der Deckfedern der 1. Schwingen.

„Einer der gewöhnlichsten Vögel der Ebene; an der Cheviot-Hills-Station wurden fast regelmässig täglich 10—12 Stück erlegt, im Jahre gegen 1000. — Das Nest wird auf der Erde angebracht, besteht meist aus trockenen Gräsern und enthält meist 4 weisse Eier im November und December.“ (P.)

Hutton notirt eine Albinovarietät im Nelson-Museum.

#### FAM. STRIGIDAE.

##### 3. *Athene Novae-Zelandiae* (Gml.).

Finsch, l. c. p. 245. — Potts, l. c. III. p. 61. — Hutton Ibis 1870. p. 397. — id. Catal. p. 2.

Zwei Exemplare von der Nordinsel, durch Capt. Hutton erhalten. Dieselben stimmen am besten mit der Beschreibung Gray's (Ereb. et Terr. p. 2) überein. Das eine Exemplar ist nicht so dunkelbraun gefärbt als das andere, Kinn und Kehle sind lebhafter

\*) In den Maassangaben auf p. 245 hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; da, wo „Lauf vorn“ steht, muss es „Lauf hinten“ heissen und umgekehrt.

rostgelbbraunlich gefärbt, die weissen Seitenflecke der Federn der Unterseite ebenfalls rostgelb verwaschen, wodurch unregelmässige Längsstreifen entstehen. Der Schwanz trägt bei dem dunklen Exemplare 7 graubraune, beim helleren 8 hellbraune Querbinden.

Fl.:	Schw.:	F.:	Mundsp.:	L.:	M. Z.:
7" 3'''.	4" 4'''.	7'''.	10'''.	13'''.	10'''.
7" 5'''.	4" 7'''.	6½'''.	10'''.	15'''.	10'''.

Die Beschreibung und Abbildung in der voy. de l'Astrol. (p. 163 t. II f. 2) bezieht sich offenbar auf den jungen Vogel, der oberseits kastanienrothbraun, unterseits rostgelbbraunlich gefärbt ist, ähnlich wie Latham die Art höchst unvollständig beschreibt. An einer genauen Darstellung fehlt es bis jetzt.

„Trotz der beträchtlichen Zunahme an Mäusen, Ratten und Insecten hat sich diese kleine Eule seit den letzten Jahren vermindert, hauptsächlich in Folge der Abnahme der Wälder. Mit Eintritt der kurzen Abenddämmerung beginnt diese Eule ihr Wesen, streicht geräuschlos durch die Büsche und über die Felder und lässt dabei in gewissen Zwischenräumen ihren Ruf erschallen, der den Worten „more-pork“ zu vergleichen ist und ihr zu diesen Namen verholfen hat. Ueber das Brutgeschäft wissen wir nur wenig. Vor einigen Jahren wurden 3 Junge in einem abgestorbenen Baume gefunden; eine andere Brutstelle befand sich in einer Felshöhle. In den Gewölleballen finden sich Ueberreste von Mäusen, Cicaden, Käfern u. s. w.“ (P.)

(4.)\* *Athene albifacies* Gray.

Finsch, l. c. p. 245. — *Sceloglaux albifacies* Gould, B. Austr. Suppl. pt. II. (1855) tab. (opt.). — *Athene albifacies* Potts, l. c. III. p. 63. — *Ath. ejulans*, id. ib. — *Ath. albifacies* Hutton, Catal. p. 2.

Die generische Absonderung dieser von mir bisher nicht untersuchten seltenen Eule scheint, nach den Mittheilungen Gould's zu urtheilen, durchaus berechtigt.

Potts berichtet mancherlei über das Gefangen- und Freileben dieser Art. Sie lebt hauptsächlich in den südlichen Alpen und ist ein wahrer Nachtvogel. Sie nährt sich von den immer mehr zunehmenden Mäusen und Ratten und wird wahrscheinlich auch Vögel nicht verschmähen.

Potts theilt die Beschreibungen zweier Exemplare mit, die

\*) Die eingeklammerten Nummern betreffen Arten, welche ich zu untersuchen bisher keine Gelegenheit hatte.

zwar keineswegs allen Anforderungen entsprechen, aber immerhin beweisen, wie erheblich die individuelle Abweichung in Grösse und Färbung auch bei dieser Art ist, die genauer zu kennen wir noch weit entfernt sind. — Nach Mittheilungen von Dr. Haast bezieht sich *Strix Haasti* Bull. auf diese Art, ebenso der von Capt. Hutton (l. c. p. 246) beobachtete eulenartige Vogel.

## Ordo II. Psittaci.

### FAM. STRINGOPINAE.

#### 5. *Stringops habroptilus* Gray.

Finsch, l. c. p. 325. — Potts, l. c. III. p. 90. — Hutton, Ibis 1870. p. 398. — id. Catal. p. 18.

Ein prachtvolles Pärchen (♂ und ♀) vom westlichen Abhange des Mount Cook auf der Westküste der Südinsel. — Das Männchen ist oberseits lichter und lebhafter olivengrün gefärbt, die Federn zeigen auf dem braunschwarzen Basistheile breitere olivengelbliche Querbinden und Schaftflecke; die Unterseite ist deutlicher olivengelb; die Federn mit verdeckten, auf der Schaftmitte unterbrochenen schmalen dunkelbraunen Querbinden; der eulenartig ausgebreitete Gesichtsschleier, welcher die Stirn mit bedeckt und die Ohrgegend mit einschliesst, sowie das Kinn sind von lebhaft blass strohgelber Färbung, nur auf der Ohrgegend hell olivenbräunlich verwaschen. Schnabel elfenbeinweiss.

Beim Weibchen ist die grüne Färbung der Oberseite dunkler, die Federn sind an der Basis, auch auf der Unterseite breiter braunschwarz, und tragen hier olivengelbliche Schaftflecke und nur vereinzelte olivengelbliche Querflecke; der Gesichtsschleier ist olivenbräunlich, indem die Federn nur sehr schmale helle Schaftstriche besitzen.

Fl. 10'' 6'''. M. Schw. 9'' 3'''. Aeuss. Schw. 7'' 6'''. F. 17'''.  
Höhe des Oberschn. 10'''. Höhe des Unterschn. 8'''. L. 21'''.  
Aeuss. V. Z. 24'''. Nag. ders. 9'''. ♂.

Fl. 10'' 3'''. M. Schw. 8'' 4'''. Aeuss. Schw. 6'' 6'''. F. 17'''.  
Höhe des Oberschn. 9'''. Höhe des Unterschn. 8'''. L. 21'''.  
Aeuss. V. Z. 23'''. Nag. ders. 10'''. ♀.

Das Skelet von *Stringops* zeigt die schon von Bonaparte erwähnte höchst merkwürdige und auffallende Verkümmernng des Brustbeins, welches nur als eine kaum 1''' hohe Leiste vorragt; das Gabelbein fehlt; die Schädelbildung entspricht am meisten der von *Plectolophus* und zeigt einen völlig geschlossenen Augenkreis.



Die Flügelknochen sind wohlentwickelt und lassen keineswegs auf die sonderbare Flugunfähigkeit schliessen; die Knochen der Extremitäten finde ich ganz wie bei anderen Papageien und bemerke nicht eine Spur von der S-förmigen Krümmung der Tibia, wie dies Bonaparte, nach einem wahrscheinlich in der Gefangenschaft verkümmerten Exemplare (im Cambridge-Museum, dem einzigen bisher nach Europa gelangten) angiebt.

Potts beschreibt das Ei des Kakapo.

6. *Stringops Greyi* Gray.

Finsch, l. c. p. 325. — Hutton, Catal. p. 18.

Bedarf der weiteren Bestätigung, ist aber als Art vorläufig noch nicht zu streichen.

FAM. *SITTACINAE*.

7. *Platycercus Novae Zealandiae* (Sparrm.).

*Pl. Novae Zealandiae et Forsteri*, Finsch, l. c. p. 326, no. 50, et p. 327, no. 52. — *Pl. N. Z.* Buller, l. c. III. p. 43. — id. Hutton, Ibis 1870. p. 393. — id. Catal. p. 19.

Männchen und Weibchen von der Südinsel (Ellman-District). — Beim Männchen ist die rothe Kopfplatte weiter ausgedehnt, die Innenfahne der Schwingen besitzt schon von der zweiten an einen gelblichweissen Querfleck; beim Weibchen ist letzterer schmaler, mehr weisslich und beginnt erst auf der 4. Schwinge.

Fl.:	M. Schw.:	F.:	Höhe an Basis:	L.:	Aeuss. V. Z.:	
4" 11 <sup>'''</sup> .	4" 10 <sup>'''</sup> .	8 <sup>'''</sup> .	9½ <sup>'''</sup> .	10 <sup>'''</sup> .	9 <sup>'''</sup> .	♂.
4" 8 <sup>'''</sup> .	4" 2 <sup>'''</sup> .	7 <sup>'''</sup> .	8½ <sup>'''</sup> .	9 <sup>'''</sup> .	8½ <sup>'''</sup> .	♀.

*Pl. Forsteri* muss, wie bereits angedeutet (l. c. p. 327), aus der Reihe der Arten ein für alle Mal gestrichen werden.

„Im Brutgeschäft stimmt diese Art mit *Pl. auriceps* ganz überein; doch soll sie zuweilen auch in Felsen nisten. Als beliebter Käfigvogel ist dieser Papagei im Nachahmen von Worten ziemlich gelehrig“. (P.)

Dr. Buller beschreibt interessante Varietäten dieses Papageies. Ein Exemplar war ganz scharlachroth, ein anderes hatte das Gefieder stark mit rothen Federn gemischt, die bei der Mauser sämmtlich verschwanden.

8. *Platycercus auriceps* (Kuhl.)

Finsch, l. c. p. 326. — Potts, l. c. II. p. 64. — *Pl. alpinus* Buller, l. c. II. p. 386 et 391. — Finsch, ib. p. 389 (= *auriceps*). — Buller, Ibis 1870. p. 456. — *Pl. auriceps* Buller, l. c. III. p. 44. — Hutton, Ibis 1870. p. 393. — id. Catal. p. 19.

Mehrere alte und junge Exemplare aus dem Ellman-District der Südinsel. — Männchen und Weibchen stimmen ganz überein, nur ist beim ersteren das Goldgelb des Vorderkopfes weiter ausgedehnt. Der blasse gelbe Querfleck an der Innenfahne der Schwinge, welcher unterseits, namentlich auf den Armschwinge, eine mehr oder minder deutliche Querbinde bildet, fehlt zuweilen ganz und variirt sehr in Ausdehnung.

Zwei junge, stark in der Mauser begriffene Exemplare zeigen den rothen Stirnrand schmaler und blässer, die gelben Federn des Vorderkopfes sind grün getrübt und die rothen Seitenflecke am Bürzel fehlen gänzlich; der kürzere Schnabel trägt eine hornweissliche Spitze.

Fl. 4" 1" — 4" 3". M. Schw. 4" 2" — 4" 9". F. 5½ — 6½". Höhe an Basis 6¾ — 7¼". L. 8—9". Aeuss. V. Z. 7½ — 9".  
♂ et ♀ ad. (6 Exempl.)

Fl. 3" 10" — 3" 11". M. Schw. 3" 10" — 4". F. 5¼". Höhe an Basis 5½". L. 7½". Aeuss. V. Z. 7". jun. (2 Exempl.)

*Pl. alpinus* Bull. wird auch von Capt. Hutton mit *auriceps* vereinigt.

„Die Art nistet in Baumhöhlen und brütet im August; die Eier sind weiss. Seit dem grossen Schneefalle im Juli und August (Winter) 1867 hat sich eine sehr bedauerliche Abnahme der Buschvögel bemerklich gemacht.“ (P.)

Auch von dieser Art beschreibt Dr. Buller ein prachtvolles mit Roth und Gelb variirtes lebendes Exemplar.

#### FAM. TRICHOGLOSSINAE.

##### 9. *Nestor meridionalis* (Gml.).

Finsch, l. c. p. 327. — *N. superbus* et *Esslingi*, id. ib. p. 331. — Buller, Ibis 1870. p. 457. — *N. occidentalis* Buller, l. c. II. p. 386 et 391. — Finsch, ib. p. 389 (= *meridionalis*). — *N. merid.*, *Essl.*, *superbus* et *occidentalis* Buller l. c. III. p. 45, 49 et 51. — *N. merid.* Potts, l. c. II. p. 64. — id. III. p. 81. pl. VII. (Nest). — *N. merid.* Hutton, Ibis 1870. p. 393. — *N. merid.*, *occidental.* et *Essl.* Hutton, Catal. p. 19 et 20.

Eine schöne Reihe von 9 Exemplaren (davon 5 von der Banks-Halbinsel, 3 von der Westküste der Südinsel durch Dr. Haast, und eins von der Nordinsel durch Dr. Buller) giebt weitere Belege zu der von mir bereits wiederholt ausgesprochenen Ansicht, dass eine artliche Absonderung von *N. occidentalis* Bull. (oder *montanus*) nicht

statthaft ist. Wenigstens bin ich nicht im Stande, denselben durch Kennzeichen von nur einigermaßen constantem Werthe zu charakterisiren und muss das von Capt. Hutton angegebene „cere very small“ als durchaus werthlos verwerfen. Das Anklammern an einen Charakter von so untergeordnetem Werthe als diesen, erinnert an den bekannten Vergleich des Ertrinkenden mit dem Strohhalme, und wird der äusserst subtilen Art wohl niemals rechte Geltung verschaffen.

Die vorliegende Reihe bestätigt die erhebliche Variation in Färbung und Grösse, welche so charakteristisch für die *Nestor*-Arten ist.

Ein ♂ (Westküste, Nr. 21) zeigt den Oberkopf grau mit dunkleren Endsäumen; Rücken und Unterseite sind auffallend hell, graubraun, mit hellerer Federmitte und dunklen Endsäumen. Bei einem andern Männchen (Nr. 20) ist dagegen die Brust dunkel und die Federmitte auf Mantel und Schultern ist gelblichgrau verwaschen. Ein Weibchen (Westküste, Nr. 17) hat den Oberkopf heller grau gefärbt mit gelblich verwaschenen Endsäumen; Nacken und Brust sind tiefbraun; die blutrothen Federn des Bürzels und der oberen Schwanzdecken zeigen, deutlicher als bei anderen Exemplaren, eine heller rothe Mittelquerbinde; die unteren Flügeldecken sind lebhaft orange mit rothen Enden. Ganz ebenso ein Männchen (Westküste, Nr. 19), aber die Schläfe mit blauem Scheine; Deckfedern deutlich tiefgrün scheinend; die unteren Flügeldecken tiefroth mit schwarzen Querlinien; Enden der Kropffedern düster roth verwaschen. Ein Männchen (Nr. 24) hat düster roth verwaschene Endsäume an den Brustfedern, keinen grünen Schein an den Deckfedern, die dagegen am Ende verwaschen roth tingirt sind. Bei einem sehr dunkel gefärbten Exemplare ist auf den Mantel- und Schulterfedern kaum eine bemerkbar hellere Mitte sichtbar, ebenso bei einem andern Weibchen, welches ein sehr undeutliches rothes Hinterhalsband besitzt, dagegen das tiefe Blutroth auf der Unterseite und Bürzel dunkler zeigt als die anderen Exemplare.

Durch die Untersuchung eines in Spiritus erhaltenen Exemplares konnte ich mich nun selbst von dem Vorhandensein von Zungenpapillen überzeugen. Der ganze vordere Rand der breiten Zunge ist mit sehr feinen c.  $\frac{1}{2}$ '' langen hornartigen Haarfasern besetzt, ganz wie sie Bauer's Figur von *N. norfolcensis* darstellt.

(Sitzungsb. K. K. Acad. vol. XLI (1860) p. 322. t. f. 4. 5.)

- Fl. 10'' 9'''. Schw. 6'' 2'''. F. 26'''. Höhe des Oberschn. 8'''.  
Höhe d. Unterschn. 7'''. Wachsh. von Stirn 1½'''. Aeuss. V. Z.  
18½'''. ♂. (Nr. 20.)
- Fl. 10'' 9'''. Schw. 5'' 11'''. F. 24'''. Höhe des Oberschn. 9'''.  
Höhe d. Unterschn. 8'''. Wachsh. von Stirn 1¼'''. Aeuss. V. Z.  
20'''. ♀. (Nr. 24.)
- Fl. 10'' 6'''. Schw. 6'' 1'''. F. 19'''. Höhe des Oberschn. 8½'''.  
Höhe d. Unterschn. 7'''. Wachsh. von Stirn c. 1'''. Aeuss. V. Z.  
17'''. ♀. (Nr. 23.)
- Fl. 11'''. Schw. 6'' 4'''. F. 19'''. Höhe des Oberschn. 8½'''.  
Höhe d. Unterschn. 8½'''. Wachsh. von Stirn 1¼'''. Aeuss. V. Z.  
19'''. ♀. (Nr. 22.)
- Fl. 10'' 6'''. Schw. 5'' 5'''. F. 24'''. Höhe des Oberschn. 9'''.  
Höhe d. Unterschn. 8'''. Wachsh. von Stirn 1¾'''. Aeuss. V. Z.  
20'''. ♀. (Nr. 17.)
- Fl. 11''. Schw. 6'' 5'''. F. 23'''. Höhe des Oberschn. 9'''. Höhe  
d. Unterschn. 7½'''. Wachsh. von Stirn 1¼'''. Aeuss. V. Z. 20'''.  
♂. (Nr. 19.)
- Fl. 11'' 6'''. Schw. 6'' 9'''. F. 19'''. Höhe des Oberschn. 8½'''.  
Höhe d. Unterschn. 8½'''. Wachsh. von Stirn 1'''. Aeuss. V. Z.  
19'''. ♂. (Nr. 21.)
- Fl. 10'' 3'''. Schw. 5'' 7'''. F. 23'''. Höhe des Oberschn. 9'''.  
Höhe d. Unterschn. 8'''. Wachsh. von Stirn 1¾'''. Aeuss. V. Z.  
19'''. Nordinsel.

Nach den Untersuchungen von Capt. Hutton (Catal. p. 19) ist Buller's *Nestor superbus* nichts als eine prachtvolle Varietät von *meridionalis*, und Dr. Buller erklärt, nach Ansicht der Typen im British Museum, *N. Esslingi* ebenfalls für eine solche, was mir durchaus richtig scheint. Bei Bearbeitung meiner Monographie der Papageien konnte ich dies allerdings um so weniger vermuthen, als Dr. Haast die Art als von ihm selbst beobachtet verzeichnete.

Potts giebt eine fast erschöpfende Schilderung der Lebensweise des Kaka, die ich mir leider des Raumes halber versagen muss hier ganz wiederzugeben.

„Der Kaka nistet in hohlen Bäumen und legt 4 weisse Eier; oft werden 2 Brutten hinter einander gemacht. Man stellt diesen Vögeln viel nach, da ihr Fleisch sehr beliebt ist und fängt sie mit leichter Mühe; es hat sich deshalb auch schon eine Abnahme derselben bemerklich gemacht. — Ausser der Brütezeit, wo der Kaka



paarweis lebt, findet man ihn stets in kleinen oder grösseren Trupps vereinigt; aber auf seinen Wanderungen, die eigentlich nichts als ein Streichen von einem Theile der Insel nach dem anderen sind, sieht man ihn nur zu zweien bis höchstens sechs. — Seine Nahrung besteht je nach der Jahreszeit in allerlei Sämereien, dem Nectar der Blumen, namentlich von *Panax*, und Insectenlarven. Um zu den letzteren zu gelangen entblösst er mit seinem kräftigen Schnabel die Bäume theilweis von der Rinde. Eine Lieblingskost von ihm ist ganz besonders der Zuckersaft einer Buche, welcher durch eine unter der Rinde lebende Insectenlarve zum Ausfliessen gebracht wird und in Gestalt kleiner Tropfen aufrocknet. Man sieht den Kaka dann eifrig an den Stämmen umherklettern, mit dem Aufsuchen dieser süssen Nahrung beschäftigt.“

Werthvolle Notizen über Lebensweise und Vorkommen giebt auch Dr. Buller.

10. *Nestor notabilis* Gould.

Finsch, l. c. p. 331. — Potts, l. c. III. p. 86. — Buller, l. c. III. p. 52. — Hutton, Catal. p. 20.

Ein Weibchen dieser überaus seltenen Art vom westlichen Abhange des Mount-Cook auf der Südinsel. — Dasselbe stimmt im Allgemeinen mit den von mir (Papag. II. p. 898) beschriebenen Männchen überein. Oberseite und Flügeldeckfedern sind düster olivengrün mit dunkelolivengrünen Endsäumen, die Unterseite ist düsterer, mehr bräunlich-olivengrün, an den Halsseiten, auf Kehle und Kropf noch mehr ins Olivenbräunliche ziehend; die braunen Endsäume der Federn der Unterseite sind schmaler und blasser, verwaschener; Oberkopf und Backen ziehen ins Olivenbräunlichgrau mit sehr schwachem olivengrünen Anfluge, die Federn sind sehr schmal olivengrün umsäumt; die Ohrgegend wird von einem dunkelolivengrünen Flecke bedeckt; Schwingen 1. Ordnung an der Basishälfte der Aussenfahne deutlich düster meerblau; Schwingen 2. Ordnung an Aussenfahne apfelgrün, gegen die Basis zu ins Blaugrüne, Schwingen an der Innenfahne mit 4, die der 2. Ordnung mit 5 hell-schwefelgelben Randflecken; Deckfedern der 2. Schwingen dunkel olivengrün mit olivengrünem Spitzensaume; Achselfedern und mittelste untere Flügeldecken mennigezinnoberröthlich mit schmalen dunkelbraunen Schäften und Endsäumen, kleine untere Flügeldecken röthlicholivengelb, die längs Handrand dunkelbraun; die grössten unteren Flügeldecken schwarzbraun mit 4 blass schwefelgelben Querbinden an Aussenfahne; Bürzel und obere

Schwanzdecken vor dem dunkelbraunen schmalen Endsaume feuerroth, am deutlichsten auf den letzteren; Schwanzfedern apfelgrün, am Rande der Innenfahne breit dunkelolivengrün mit 8 blass-schwefelgelben sägezahnartigen Querflecken; vor der grünen ins Olivenbraunfahle übergehenden Spitze eine breite (c. 10<sup>'''</sup>) schwarzbraune Querbinde; Oberschnabel dunkel bleigrau, Unterschnabel gelb-röthlich mit grauer Spitze; Beine dunkel bleigrau; Nägel schwärzlich.

Fl.:	M. Schw.:	F.:	Höhe des Oberschn.:	Höhe des Unterschn.:	L.	Acuss. V. Z.:
12 <sup>''</sup> .	6 <sup>''</sup> .	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>'''</sup> .	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>'''</sup> .	5 <sup>'''</sup> .	20 <sup>'''</sup> .	20 <sup>'''</sup> .

Auch von diesem alpinen *Nestor* giebt Potts erwünschte Kunde über die Lebensweise, vermag aber nichts Sicheres hinsichtlich des Brutgeschäfts mitzutheilen. Obwohl die Alpenregion den eigentlichen Aufenthalt dieses Papageies bildet, so sind einzelne wiederholt in den Hügelgegenden, welche die Canterbury-Ebene begrenzen, angetroffen worden. Im Gegensatz zum Kaka ist der „Kea“, wie der Bergpapagei genannt wird, hauptsächlich ein Bewohner der Felsen und Klüfte; auch sieht man ihn häufig auf dem Erdboden. Seine Nahrung besteht wie beim Kaka aus allerlei Samenreien, Beeren, honigreichen Blumen u. s. w. Beim Eintritt der kälteren Jahreszeit, die seine Wohnplätze mit Schnee bedeckt, zieht er sich tiefer in die Thäler herab. — Gefangene Keas werden sehr zahm.

### Ordo III. Picariae.

#### FAM. CUCULIDAE.

##### 11. *Eudynamis taitiensis* (Sparrm.).

Finsch, l. c. p. 331. — Potts, l. c. III. p. 90. — Hutton, Ibis 1870. p. 398. — id. Catal. p. 20.

Männchen und Weibchen (Ellman-District) stimmen ganz überein; das erstere zeigt auf den 2 mittelsten Schwanzfedern 19, das letztere 17 rostbraune Querbinden; Iris bei beiden gelb.

Der junge, bisher nur ungenügend bekannte Vogel (März 1870) verdient genauer beschrieben zu werden.

Oberseite, Flügel und Schwanz dunkel olivengrün; auf dem Oberkopfe mit schmalen rostweisslichen Schaftstrichen, die sich am Hinterhalse, auf dem Mantel und den Schultern zu tropfenartigen Schaftendflecken gestalten, die mehr weiss sind; jede Feder dieser Theile ausserdem mit einer verdeckten rostfahlen Querbinde; ebensolche, aber deutlich sichtbare auf dem Bürzel und den oberen

Schwanzdecken; Schwingen mit 6 rostgelbfahlen Querbinden und rostweisslichem runden Spitzenfleck; obere Flügeldecken mit rostweisslichen tropfenförmigen Spitzenflecken; schmaler Streif über den dunklen Zügeln, Kopf- und Halsseiten, wie die übrige Unterseite nebst den unteren Flügeldecken roströthlichgelb, am dunkelsten auf Kehle, Kropf und den unteren Flügeldecken; vom Mundwinkel quer über die Backen ein schwärzlicher Längsstrich; ein undeutlicher breiter Bartstreif zieht sich von der Basis des Unterschnabels herab, gebildet durch die braun verwaschenen Endsäume der Federn; Kropf mit einzelnen braunschwarzen Längsstrichen, die an den Kropfseiten viel breiter sind; Brust und übrige Unterseite mit breiten spitzwinkeligen dunkelbraunen Schaftflecken; untere Schwanzdecken mit braunen Querbinden; 2 mittelste Schwanzfedern mit 16 schmalen, äusserste mit 9 etwas breiteren rostgelbfahlen Querbinden; alle mit weisslichem Spitzenfleck.

Oberschnabel hornbraun, Spitze und Schneidenrand desselben, sowie der Unterschnabel horngelb; Beine dunkel graubraun. „Iris braun“.

Fl.:	M.	Aeuss.	F.:	Mundsp.:	L.:	Aeuss.	
	Schw.:	Schw.:				V. Z.:	
7" 1'''.	8" 1'''.	3" 9'''.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> '''.	16'''.	14'''.	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> '''.	♂.
6" 9'''.	8" 3'''.	—	10'''.	16'''.	16'''.	11'''.	♀.
6" 2'''.	6" 7'''.	—	8'''.	14'''.	13'''.	10'''.	♂. jun.
6" 4'''.	8" 1'''.	3" 10'''.	10'''.	15'''.	15'''.	11'''.	♀. jun.

Upolu.

Ein junges Weibchen von Upolu im Uebergange (Coll. Dr. Gräffe) zeigt die Oberseite, Flügel und Schwanz fast ganz wie am alten Vogel gefärbt, nur die oberen Flügeldecken tragen noch die runden weisslichen Tropfenfleck; aber der Augenstreif, die Kopf- und Halsseiten, sowie die Unterseite sind weit lebhafter roströthlich als bei dem neuseeländischen Exemplare, und nur auf Kropf, Brust und den Seiten finden sich schmale dunkle Schaftstriche, weit schmaler als am alten Vogel.

Hübsche Nachrichten über diese Art bei Potts, der indess keine positiven Nachrichten über das Brutgeschäft zu geben vermag. Der Schrei des langschwänzigen Kuckuks wird gewöhnlich zuerst gegen Mitsommer gehört. Sein Besuch ist nur ein sehr kurzer, und sein Fortpflanzungsgebiet scheint in den Alpengründen zu liegen, in welchen während des Sommers sein schriller Ruf nicht selten zu hören ist. Junge Vögel werden meist im März wahrgenommen.

12. *Chrysococcyx lucidus* (Gml.)

Finsch, l. c. p. 332. — Potts, l. c. II. p. 65. — Hutton, Ibis 1870. p. 398. — id. Catal. p. 20.

Potts giebt interessante Nachricht über diesen Vogel. Wie wir schon durch Dr. Haast wissen, wird hauptsächlich *Gerygone flaviventris* die Pflegeelternschaft aufgebürdet; nur einmal fand Potts ein Kuckuksei im Nest von *Petroica macrocephala*.

FAM. *ALCEDINIDAE*.13. *Halcyon vagans* Less.

*H. sanctus* Finsch, l. c. p. 246. — *H. vagans* Potts, l. c. II. p. 52. pl. 4. f. 1 (Nest). — id. ib., l. c. III. p. 69. — *H. sanctus* Hutton, Ibis 1870. p. 392. — id. Catal. p. 3.

Die Untersuchung einer stattlichen, durch Dr. Haast erhaltenen Reihe von 9 Exemplaren (im März und April auf der Banks-Halbinsel und an der Westküste der Südinsel eingesammelt) hat mich überzeugt, dass die Form Neuseelands als Art Berechtigung hat, wenigstens nicht so unbedingt mit *H. sanctus* Vig. et Horsf. zu vereinigen ist, als wie ich dies früher erklärte. Es ergeben sich nämlich bei der genauen Vergleichung mit 4 Exemplaren der letzteren Art aus Australien einige Verschiedenheiten, die, obgleich nicht sehr erheblich, doch als constante gelten dürfen. Der dunkle Backenstreif, welcher an der Basis des Unterschnabels entspringt, ist, wie dies auch die Abbildung bei Sharpe zeigt, breiter und zieht mehr oder minder deutlich ins Schwarze, während er bei *sanctus* bedeutend schmaler ist und deutlicher einen meerblauen Ton zeigt, der rostgelbe Streif über den Zügeln von Nasenloch bis Auge ist bei *vagans* dunkler und der Schnabel constant breiter. Der Oberkopf, sowie Mantel und Schultern ziehen bei *vagans* mehr ins Olivengrünbraune, während diese Theile beim alten *sanctus* deutlich meergrün erscheinen, aber zwischen jungen Vögeln ist der Unterschied im Färbungstone so unbedeutend, dass er als spezifischer kaum in Anrechnung gebracht werden kann.

Alle mir vorliegenden Exemplare von *H. vagans* zeigen am Hinterhalse auf Kropf und Brust deutliche dunkle Federendsäume, oder doch Spuren derselben; es ist dies also offenbar nicht ein Kennzeichen der Jugend, sondern auch dem alten Vogel eigen. Ebenso verhält es sich mit den rostfahlen Endsäumen der oberen Flügeldecken, die bei entschieden alten Vögeln ebenfalls sehr deutlich vorhanden sind, während sie bei jungen fast ganz fehlen. Der



ockerfarbene Ton auf Hinterhals und der Unterseite variiert sehr in Intensität. Bei den meisten Exemplaren stimmt derselbe ganz mit der Abbildung bei Gray überein, nur ein Exemplar zeigt ihn so hell und ins Gelbe ziehend als auf Sharpe's Tafel. Bei einem Exemplare sind der Hinterhals und die Unterseite lebhaft zimmetrostfarben, am dunkelsten an den Seiten, aber auch bei diesem finden sich auf Kropf, Brust und Hinterhals zarte dunkle Federendsäume.

Fl.:	Schw.:	F.:	Mundsp.:
3'' 6''' — 3'' 9'''.	2'' 3''' — 2'' 6'''.	16½ — 18'''.	22 — 25'''.
Breite an Basis:	L.:	M. Z.:	
5¾ — 6½'''.	6½ — 7'''.	7 — 8'''.	<i>H. vagans</i> (11 Exempl.).

Fl.:	Schw.:	F.:	Mundsp.:
3'' 5''' — 3'' 6'''.	2'' 1''' — 2'' 3'''.	13 — 17½'''.	20 — 23'''.
Breite an Basis:	L.:	M. Z.:	
4¾ — 5¼'''.	6 — 6½'''.	6½ — 7'''.	<i>H. sanctus</i> (4 Exempl.).

Potts behandelt die Lebens- und Nistweise dieser Art sehr ausführlich und höchst interessant. „Das Nest ist entweder eine selbstgegrabene Höhle in einer Uferwand oder befindet sich eben so oft in einer Baumhöhle angelegt; die Eier sind glänzend weiss und auf Ueberbleibsel von Crustaceen niedergelegt. Die Brütezeit fällt in den Frühling; ein Nest, aus welchem die Jungen spät im November ausgeflogen waren, enthielt im Januar wiederum Eier. Die Jungen verlassen das Nest erst, nachdem sie fast völlig befiedert sind. Der „Kotare“ ist mehr gesellig als unser Eisvogel (*Alcedo ispida*); er nährt sich von Fischen, Crustaceen, jungen Vögeln, Mäusen, Käfern u. s. w. und greift zuweilen Küchelchen an. Der Vogel brütet innerhalb des Küstengebietes, aber nicht landeinwärts.“ (P.)

#### FAM. UPUPIDAE.

##### 14. *Heteralocha acutirostris*, (Gould).

*H. Gouldii*, Finsch, l. e. p. 247. — Buller, l. e. III. p. 24 et 38. pl. IV. (Köpfe). — Hutton, Catal. p. 4.

Dr. Buller entwirft ein interessantes Lebensbild dieses höchst merkwürdigen Vogels, von dem er ein Pärchen länger als ein Jahr im Käfig hielt. Schon nach wenigen Tagen waren sie vollständig zahm und gewöhnten sich an gekochtes Fleisch, Kartoffeln u. s. w. Ihre liebste Kost waren indess die Larven eines im Holze lebenden Käfers (*Prionoplus reticularis*), die zuweilen die Länge des kleinen

Fingers einer Manneshand erreichen. Die so verschiedene Schnabelform der Geschlechter leistete bei diesem Geschäft wesentliche Hülfe. Während das Männchen mit seinem geraden, messerförmigen Schnabel nach Art der Spechte an dem etwas verfaulten Holze herumzimmerte, um zu den Larven zu gelangen, wurden dieselben mit dem laugen dünnen, gekrümmten Schnabel des Weibchens an solchen Stellen hervorgezogen, wo das Holz durch seine Härte der Arbeit des Männchens widerstand. Nach Art des Wiedehopfes warfen sie die erbeuteten Larven in die Höhe, um sie geschickt aufzufangen und zu verschlingen. In ihren Bewegungen waren die Vögel sehr elegant, dabei ausserordentlich liebevoll gegen einander. Ihre gewöhnliche Stimme bestand in einem weichen und klaren Flötentone; aufgeschreckt oder erregt liessen sie einen hohen schrillenden Ton hören. Die Eingeborenen verstehen es vortrefflich, die Lockstimme nachzuahmen, und fangen die harmlosen Vögel, indem sie ihnen eine Schlinge überwerfen. Der „Huia“ muss zu den grössten Seltenheiten gerechnet werden und ist auf engbegrenzte Bezirke beschränkt. Ueber das Brutgeschäft fehlen alle sicheren Nachrichten. Ein Eingeborener erzählte Dr. Buller, dass er einst das Nest mit 2 Jungen in einer Baumhöhle gefunden habe.

#### Ordo IV. Passeres.

##### FAM. MELIPHAGIDAE.

##### 15. *Prothemadera Novae-Zelandiae* (Gml.).

Finsch, l. c. p. 248. — Potts, l. c. II. p. 55. t. 6. f. 1 (Nest).  
— Hutton, Ibis 1870. p. 392. — id. Catal. p. 5.

Im März und April erlegte Exemplare aus dem Ellman-Districte und von der Westküste sind stark in der Mauser begriffen, namentlich an den Schwingen. Beide Geschlechter sind durchaus gleichgefärbt, das Weibchen kaum kleiner als das Männchen.

Fl.:	Schw.:	F.:	Mundsp.:
5" 6''' — 5" 10'''.	4" 2''' — 4" 6'''.	10½ — 11'''.	14 — 16'''.

L.:	M. Z.:
16½ — 18'''.	10½ — 11'''.

(4 Männchen).

Fl.:	Schw.:	F.:	Mundsp.:
5" 2''' — 5" 6'''.	4" — 4" 2'''.	9½ — 10¼'''.	13 — 14'''.

L.:	M. Z.:
15 — 16'''.	9½ — 10'''.

(2 Weibchen).

„Das Nest wird in den Zweigen eines Baumes, meist 12—14' über dem Erdboden angelegt; es ist ziemlich gross, napfförmig,

aus feinen Zweigen mit Moos vermengt zusammengeflochten und mit feinen *Poa*-Grashalmen ausgelegt; die 3—4 Eier sind weiss mit rostrothen Adern geziert“. (P.) — Potts vergisst die Monate, in welche die Brütezeit fällt, zu notiren.

Nach Hutton kommen zuweilen Albinos vor.

16. *Pogonornis cincta* (Du Bus).

Finsch, l. c. p. 248. — Potts, l. c. II. p. 57. — ib. III. p. 74. t. XII. (Nest). — Hutton, Ibis 1870. p. 392. — id. Catal. p. 5.

Potts beschreibt ein wahrscheinlich dieser Art angehöriges Nest aus dem Colonial-Museum in Wellington, welches in der Nachbarschaft dieser Stadt in einem Walde gefunden worden war.

(17). *Anthornis melanocephala* Gray.

Finsch, l. c. p. 250. — *A. auriocula* Buller, l. c. III. p. 38 (= *melanocephala*). — *A. melanocephala* Hutton, Catal. p. 6. — *A. auriocula*, id. ib. p. 72 (= *melanocephala*).

Nach Hutton's Untersuchungen des typischen Exemplares fällt *A. auriocula* Bull. unbedenklich mit obiger Art zusammen, wie dies schon gleich anfänglich von mir als höchst wahrscheinlich erklärt wurde. Dr. Buller zieht die Art selbst ein.

18. *Anthornis melanura* (Sparrm.).

Finsch, l. c. p. 248. — Potts, l. c. II. p. 56. pl. 5. f. 1 (Nest). — ib. III. p. 72. — *A. ruficeps et melanura* Buller, l. c. III. p. 39. — *A. melanura* Hutton, Ibis 1870: p. 392. — id. Catal. p. 6.

Ein altes Männchen („Iris roth“) und ein Weibchen aus dem Ellman-District der Südinsel, letzteres in der von Gray beschriebenen Färbung des angeblich jungen Vogels.

Oberseite dunkel olivengrünlichbraun, die Federn des Vorderkopfes unter gewissem Lichte mit stahlgrünem schwachen Scheine; Zügel schwarzbraun; vom Mundwinkel zieht sich bis unter die Backen ein schmaler weisslicher Bartstreif; Unterseite heller als die obere, mehr olivengelbbraunlich; untere Schwanz- und Flügeldecken fahlgelblichweiss mit bräunlicher Federmitte; Schwingen und Schwanz dunkelolivengrünlich mit bräunlicholivengrünen schmalen Aussensäumen, die hinteren Schwingen 2. Ordnung am Ende fahlgraulich. Schnabel schwarz, Beine dunkel bleigrau. „Iris braun“ (Haast), zuweilen „blutroth“ (Potts).

Fl.:	M. Schw.:	Aeuss. Schw.:	F.:	L.:	M. Z.:	
3" 4'''.	2" 9'''.	3" .	6'''.	11'''.	7'''.	♂.
3" 1'''.	2" 7'''.	2" 9'''.	5½'''.	10'''.	6½'''.	♀.

Potts beschreibt Nest und Eier ausführlich und theilt interessante Lebensbeobachtungen mit. „Das Nest wird in geringer Entfernung vom Grunde sehr verschieden angelegt; es besteht aus Reiserchen, Halmen, Moos u. s. w., und der ziemlich flache Nestnapf ist mit Federn ausgelegt, die sonderbarer Weise fast in allen Fällen von gleicher Farbe sind, z. B. nur aus rothen Federn von *Nestor*, den grünen von *Platycercus* u. s. w. bestehen. Die 4 Eier sind weiss röthlich bespritzt. Die Brütezeit erstreckt sich über das Frühjahr und den Sommer (September bis Februar); bauende Vögel wurden noch am 2. Februar beobachtet; und ein Nest mit etwa 2—3 Tage alten Jungen sogar noch am 10. März gefunden. („Dies ist die späteste Brut, welche ich jemals antraf.“) — Am 29. September fand ich ein eben vollendetes Nest in den Gabelzweigen einer *Cordylina australis*, den 2. October enthielt dasselbe 3 Eier, auf welchen am 3. das Weibchen fest brütete und aus welchen die Jungen am 13. ausschlüpfen. — Sonderbar ist es, dass das Weibchen von *Anthornis* Gesangsfähigkeiten besitzt. — Der Vogel übt einen nicht unwesentlichen Einfluss auf die Verbreitung gewisser eingeführter Pflanzen aus, wie z. B. *Ribes*, *Leycesteria*, *Hypericum* u. s. w., deren Samen er aus den Gärten in die Wildniss verpflanzt.“ — Potts erlangte Exemplare mit theilweis lebhaft lavenblauen Kopffedern, welche diese eigenthümliche Färbung, wie sich später herausstellte, dem Einflusse der frischgeöffneten Blüthen der *Fuchsia excorticata* zu verdanken hatten. Es giebt diese interessante Beobachtung einen neuen Anhalt zur Beurtheilung von *A. ruficeps*, die als Art jedenfalls zu streichen ist.

19. *Zosterops lateralis* (Lath.).

Finsch, l. c. p. 254. — Potts, l. c. II. p. 61. t. 5. f. 2 (Nest). — id. III. p. 77. — Buller, ib. III. p. 15. t. III. (Kopf). — *Z. dorsalis* Hutton, Ibis 1870. p. 398. — id. *Z. lateralis*, Catal. p. 6.

Männchen und Weibchen aus dem Ellman-District der Südinsel, ganz wie die früher erhaltenen.

Seit dem ersten Erscheinen dieses Vogels auf Neuseeland Ende Juli 1856 hat sich derselbe ausserordentlich vermehrt; Potts beschreibt die sehr verschiedenen Nester ausführlich und giebt eine Menge interessanter Notizen über die Lebensweise. Die Fortpflanzungszeit fällt meist in den December. Der Gesang dieses Vogels ist ein sehr lieblicher und wird bis tief in den Herbst (Mai) hinein gehört. Die Früchte von *Loranthus micranthus* bilden eine gesuchte Nahrung. Es ist sehr leicht, diesen *Zosterops* zu zähmen und zum



zutraulichsten Stubenvogel zu gewöhnen. Dr. Buller behandelt diese Art und die Geschichte ihrer Einwanderung ausführlich und gründlich.

## Ordo V. Certhiadae.

### FAM. *SITTINAE*.

#### 20. *Acanthisitta chloris* (Sparrm.).

Finsch, l. c. p. 251. — Potts, l. c. II. p. 57. t. 4. f. 2 (Nest). — Hutton, Ibis 1870. p. 392. — id. Catal. p. 8.

Ein Männchen aus dem Ellman-District der Südinsel wie das (l. c.) beschriebene.

Ein als Weibchen bezeichnetes Exemplar stimmt mit dem (l. c.) beschriebenen überein, zeigt aber Verschiedenheiten, die deutlich ein Uebergangskleid erkennen lassen. Die Oberseite ist grün und ungefleckt wie beim alten Männchen, ebenso neue, hervorspriessende Federn auf der Scheitelmitte, aber Stirn, Hinterkopf, Nacken und ein Augestreif sind isabellbräunlich mit dunkelbraunen Schaftflecken; Kehle, Kropf und Brust zeigen ansehnlich grössere, dichtstehende rauchbräunliche Schaftflecke.

Das Exemplar ähnelt also am meisten der Abbildung in der voy. l'Astrol. t. 18. f. 1., aber auf der letzteren sind nur sehr schmale dunkle Flecke auf Kropf und Brust angedeutet.

Ein mit der Abbildung bei Gray (Ereb. et Terr. pl. 3. f. 2.) übereinstimmendes Exemplar sah ich bis jetzt nicht. Wir dürfen uns überhaupt noch nicht schmeicheln, mit den Altersstufen dieser Art vertraut zu sein.

„Wir fanden das Nest in der kleinen Höhlung eines *Fagus*-Stammes; ein anderes war in einer zusammengerollten Baumrinde angebracht, welche in einem Windendickicht hing. Die Art brütet im August“ (P.), also im Winter.

#### (21.) *Xenicus longipes* (Gml.).

Finsch, l. c. p. 251. — Hutton, Catal. p. 7.

#### (22.) *Xenicus Stockesii* Gray.

Finsch, l. c. p. 251. — Hutton, Catal. p. 7.

#### (23.) *Xenicus gilviventris* Pelz.

*X. gilviventris* et *Haasti* Finsch, l. c. p. 251. — *X. Haasti* Buller, l. c. II. p. 390 et III. p. 39. — *X. gilviventris* Hutton, Catal. p. 7 et 72.

Nach Capt. Hutton's Untersuchungen der Typen von *X. Haasti*

Bull. (l. c. p. 251. no. 17) fällt letztere Art unbedenklich mit der ersteren zusammen.

FAM. *MENURIDAE*.

24. *Orthonyx ochrocephala* (Gml.).

Finsch, l. c. p. 253. — *Mohoua ochrocephala* Potts, l. c. II. p. 57. t. 5. f. 2 (Nest). — *Orthonyx ochrocephala* Buller, ib. III. p. 40. — Hutton, Catal. p. 8.

Ein Männchen zeigt den ganzen Ober- und Hinterkopf einfarbig citrongelb; andere Männchen haben (wie die Weibchen) die Federn dieser Partien mit olivengrünen Endsäumen.

„Das Nest ist ein napfförmiger sehr dichter Bau aus Moos mit Spinnweben untermischt; die Eier sind weiss mit sehr feinen schwach rothen Spritzflecken. Der Vogel ist sehr activ und sucht eifrigst in den belaubten Zweigen nach Insecten.“ (P.)

(25.) *Orthonyx albicilla* Less.

Finsch, l. c. p. 253. — *Certhiparus albicilla* Potts, l. c. II. p. 59. — *Orthonyx albicilla* ib. III. p. 74. pl. XI. (Nest). — Hutton, Ibis 1870. p. 393. — id. Catal. p. 9.

Potts beschreibt Nest und Eier nach Exemplaren im Wellington-Museum. Sie bekunden, wie auch die Lebensweise, die grösste Uebereinstimmung mit *O. ochrocephala*.

FAM. *PARIDAE*.

26. *Certhiparus Novae-Zelandiae* (Gml.).

*C. Novae-Zelandiae et maculicaudus* Gray, Ereb. et Terr. p. 6. — Finsch, l. c. p. 245. no. 27. 28. — *C. Novae-Zelandiae* Potts, l. c. II. p. 59. — Hutton, Ibis 1870. p. 398. — id. Catal. p. 11.

Männchen und Weibchen von der Südinsel (Ellman-District) stimmen ganz mit solchen von der Nordinsel (durch Capt. Hutton erhalten) überein, die letzteren zeigen aber etwas beträchtlichere Dimensionen.

Fl.:	M. Schw.:	Aeuss. Schw.:	F.:	L.:
2" 4'''.	2" 3'''.	1" 8''' — 1" 9'''.	3 — 3½'''.	10½ — 11'''.

M. Z.: 5½''' (Nordinsel.)

Fl.:	M. Schw.:	Aeuss. Schw.:	F.:	L.:
2" 1''' — 2" 2'''.	2" 1'''.	1" 7'''.	3½'''.	10 — 10½'''.

M. Z.: 5''' (Südinsel.)

Hutton hat zuerst mit Recht *C. maculicaudus* Gray mit *Novae-Zelandiae* vereinigt. Die erstere basirt auf dem *Parus zelandicus* Quoy et Gaim. (voy. l'Astrol. Zool. I. p. 210. t. 11. f. 3). In der

hier gegebenen Abbildung ist unser Vogel allerdings nicht ganz wiederzuerkennen, indem der Vorderkopf und die Unterseite rostweissfahl dargestellt sind; auch in der Beschreibung heisst es: „le fronte, le gorge et le ventre sont d'un joli fauve“, was eben so wenig genau übereinstimmt, als wenn Latham, Forster und Gray in ihren Beschreibungen einen „weissen Augenbrauenstreif“ erwähnen, von welchem die 4 mir vorliegenden Exemplare auch nicht eine Andeutung zeigen. Sie stimmen daher vollkommen mit Gray's Abbildung (Ereb. et Terr. pl. 5. f. 1) überein, welche bis jetzt die einzige gute Quelle für diese Art bleibt.

Die genaue Untersuchung der Exemplare lehrte mich die Gattung als eine wohlbegründete kennen. Die in der Färbung stark an *Chamaea* erinnernde Form besitzt einen ganz meisenartigen Habitus und scheint zwischen *Parus* und *Gerygone* mitten inne zu stehen. Von *Parus* (*Poecile*) unterscheiden sie die nur hinterseits (nicht völlig) bedeckten Nasenlöcher, die viel längeren Läufe und der stärker abgestufte Schwanz. Die sonst gleichen Schwingenverhältnisse weichen insofern ab, dass bei *Parus* die erste Schwinge stärker verkürzt ist ( $\frac{1}{2}$  so lang als die zweite; bei *Certhiparus*  $\frac{1}{2}$  so lang als die dritte).

Potts fand das Nest dieser Art nur einmal im Monat December auf einer schwachen Birke; es bestand aus Moos mit einigen Federn, war sehr compact gebaut und enthielt 3 Junge.

## Ordo VI. Lusciniidae.

### FAM. MALURINAE.

(27.) *Sphenoeacus punctatus* (Quoy et Gaim.).

Finsch, l. c. p. 253. — Potts, l. c. II. p. 57. t. 5. f. 4 (Nest). — Hutton, Ibis 1870. p. 398. — id. Catal. p. 9.

„Seitdem durch Drainage die Sümpfe mehr trocken gelegt werden, ist eine sehr bedeutende Abnahme dieses Vogels zu verspüren. Das Nest ist ein sehr loser Bau aus Grashalmen, von ovaler Form und wird wenige Zoll über dem Grunde in einem Grasbusche angebracht. Die 3—4 Eier sind weiss mit röthlichpurpurnen, äusserst zarten Spritzflecken; im November ein Nest mit Jungen, ein anderes mit Eiern gefunden.“ (P.)

(28.) *Sphenoeacus fulvus* Gray.

Finsch, l. c. p. 253. — Buller, l. c. III. p. 40. — Hutton, Catal. p. 9. Dr. Buller hält diese Art für eine sehr bedenkliche.

(29.) *Sphenoeacus rufescens* Bull.

Finsch, l. c. p. 253. — Hutton, Catal. p. 9.

Dürfte vielleicht mit der vorhergehenden Art eins sein, die ohne nähere Localitätsangabe von Gray beschrieben wurde und möglicher Weise, wie *rufescens*, eben von den Chatham-Inseln her stammt.

## FAM. LUSCINIINAE.

*Myioscopus* Reichb.

Avium syst. nat. Threpidatores t. 67. (1850) — *Miro* (!), Less. Tr. d'Orn. (1831) p. 389.

Diese von Reichenbach errichtete, irrthümlich den *Muscicapidae* beigezählte Form, von der ich nur den Typus (*M. albifrons*) kenne, wurde bisher *Petroica* eingereiht, unterscheidet sich aber durch die kürzeren Flügel (5. Schwinge längste, 4. und 6. kaum kürzer, 3. etwas kürzer, 2. kürzer als 8.; 1. halb so lang als 2.), den kürzeren Schwanz, die hohen Läufe (doppelt so lang als die Mittelzehe ohne Nagel) und den kräftigeren höheren Schnabel. Sie schliesst sich innerhalb der *Lusciniinae* zunächst *Erythacus* an.

(30.) *Myioscopus longipes* (Less.).

*Petroica longipes* Finsch, l. c. p. 322. — Potts, l. c. II. p. 60. — Hutton, Ibis 1870. p. 393. — id. Catal. p. 12 et 73.

Ein im Colonial-Museum zu Wellington befindliches Nest mit Eiern wird von Potts kurz beschrieben.

Wahrscheinlich mit der folgenden Art zusammenfallend.

31. *Myioscopus albifrons* (Gml.).

*Petroica albifrons* Finsch, l. c. p. 321. — Potts, l. c. II. p. 60. — id. III. p. 76. pl. XI. (Nest). — Hutton, Catal. p. 12.

Zwei Männchen und ein Weibchen (Ellman-District der Südinsel) wie die von mir beschriebenen; ein Männchen zeigt nur ein sehr verstecktes weisses Fleckchen über den Nasenlöchern; die helle Färbung der Mitte der Unterseite von Kropf oder Oberbrust an variirt von blassocker („schmutzig sohllederfarben“, wie Latham sehr richtig beschreibt) bis zu fast reinem Weiss. Ein Weibchen zeigt anstatt eines weissen einen rostweisslichen Fleck an der Basis der Innenfahne der Schwingen, der als schmale verwaschene Querbinde auch auf der Aussenfahne sichtbar ist; die Schwingen haben an der Aussenfahne einen verwaschenen braunen Rand.

(Fortsetzung folgt.)